

Grammatikunterricht - kompetenzorientiert und balanciert (gekürzte Fassung)

Engelbert Thaler

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Thaler, Engelbert. 2016. "Grammatikunterricht - kompetenzorientiert und balanciert (gekürzte Fassung)." In Zielsprachenländer im Fokus: Tagungsbroschüre des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen LV Bayern e.V. an der Fachoberschule und dem Gymnasium Holzkirchen 19. November 2016, edited by Thomas Hochleitner, 26-34. München: GMF Landesverband Bayern e.V. <http://gmf-bayern.de/wp-content/uploads/2016/11/Tagungsbroschuere-gmf-2016-5.pdf>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>





Prof. Engelbert Thaler:

Grammatikunterricht -kompetenzorientiert und balanciert (gekürzte Fassung)

1. Balance zwischen Mystifizierung und Marginalisierung

- „Grammatikübung ist nicht Selbstzweck, sondern ein wichtiger Schritt zum Ziel der richtigen Anwendung der Fremdsprache“ (Heuer / Klippel 1987: 43).
- Parallele im muttersprachlichen Rechtschreibunterricht: Leistungen der Lernenden stark gesunken (Siepmann 2014: 133).
- ▶ Aus der dienenden Funktion der Grammatik im Fremdsprachenunterricht (und der Rechtschreibung im Deutschunterricht) „zu schließen, dass sowohl Rechtschreibung als auch Grammatik am besten rein inhaltsorientiert bzw. inzidentell zu lernen seien, hat problematische Folgen für den Kompetenzerwerb.“

GAS (Grammatik-Aversions-Syndrom): Grammatik ist

- langweilig und eintönig
- kompliziert und theoretisch
- leblos und trocken
- nutzlos fürs Sprechen und Kommunizieren

Argumente für Grammatikunterricht:

- Grammatik als zentraler Bestandteil kognitiver Sprachlehrmethoden
- Notwendigkeit eines Inventars sprachlicher Regeln
- Deklaratives Grammatikwissen als Voraussetzung für die Bildung vieler neuer Sätze (generatives Prinzip)
- Fortschritte der Sprachkompetenz auf gehobenem Niveau nur über grammatikalische Kompetenz
- Hilfe bei der Entwicklung von Text-, Schreib- und Lesekompetenz
- Förderung von Sprachbewusstsein und Sprachreflexion (language awareness, consciousness raising)
- Sprachvergleich und Mehrsprachigkeit (Identifizierung grammatischer Parallelen und Diffeenzen)
- Basis für Fehleranalyse
- Vermittlung zwischen Wörtern und außersprachlichem Kontext
- Vermeidung / Abbau von fossilisierten Fehlern
- Bedürfnisse analytisch-kognitiver Lerntypen
- Forderungen der Lehr-/Bildungspläne

In den Worten der Wissenschaft:

- > Grammar may emerge naturally in first language (...) but the grammar of a foreign language is 'foreign', and grammar development requires skilled planning of tasks and lessons, and explicit teaching. (Cameron 2001: 108)
- > Language learning is essentially grammar learning. (Widdowson 1988: 154)

2. Balance zwischen den sieben Stufen

1. Sensibilisierung
2. Präsentation
3. Kognitivierung
4. vor-kommunikative Übung
5. kommunikative Aufgabe
6. Wiederholung
7. Test

3. Balance zwischen Form, Bedeutung, Gebrauch

Beispiel: Subjunctive

Bildung (form)

- normale Form (= Indikativ) des Verbs
- 3. Person Singular: kein s
- Verb be im Present Tense immer in der Grundform, im Past Tense immer ‚were‘ in that-Sätzen: in Verbindung mit bestimmten Verben (z.B. demand) oder Adjektiven (z.B. it is important)

Bedeutung (meaning)

- Mandative Subjunctive: etwas muss getan werden (obligation, necessity)
- Volitional Subjunctive: irrealer Wünsche und Hoffnungen

Gebrauch (use)

- schriftliche Texte in gehobener Standardsprache
- in moderner Alltagssprache: keine große Rolle mehr
- hauptsächlich A.E.

4. Balance zwischen Schriftsprache und Sprechsprache

d.h. auch Grammatik der gesprochenen Sprache lehren, z.B.

- Satz- und Phrasenreihung (The trouble is / if you're the only one in the house / he follows you / and you're looking for him / so you can't find him.)
- Ellipse (Ever seen one? Want to come? Know him?)
- false start (I knew, I mean, I adored her back then.)
- Selbstkorrektur (I lived – I've lived in this house all my life.)
- Parenthese (I was fully awake – I'm not a sleepyhead, you know – under ...)
- Kontraktion (I'm old. He's nice. I've got a sister.)
- Frageanhängsel (He's handsome, isn't he? You'll do that, won't you?)
- back-channelling (I see, OK! Was she? Did you? Has he?)
- Zögern und Füllwörtergebrauch (hmm, um, erm; well, you know)

5. Balance zwischen traditionellen Methoden ...

a) Induktiver Ansatz

Vorzüge:

- Regeln, welche die Lerner selbst entdecken, sind subjektiv bedeutsamer.
- Die erforderliche geistige Anstrengung führt zu einer größeren kognitiven Verarbeitungstiefe, was eine größere Behaltensdauer verspricht.
- Die Lerner sind aktiver beteiligt und damit motivierter.
- Das selbstständige Entdecken fördert die Lernerautonomie.
- Der Ansatz eignet sich für Lerntypen, die Problemlösung bevorzugen.

Probleme:

- Der Ansatz ist zeitaufwändig – die Zeit für die Regel-Entdeckung fehlt für das Üben.
- Die investierte Zeit mag SchülerInnen zum Fehlschluss verleiten, dass Regeln das Ziel des Fremdsprachenlernens sind.
- Die Ansprüche an die Vorbereitung der Stunde sind hoch.
- Nicht alle Grammatikphänomene eignen sich für eine induktive Erkundung (z.B. modals, aspect).
- Manche Lerner wollen lieber gleich die Regel gesagt bekommen.

10 rules for teaching grammar inductively:

1. First decide whether you have to explain the new structure at all.
 - Is it highly frequent?
 - Is there a similarity between L1 and L2?
 - Can it be taught as a chunk?
2. Present the structure in both speech and writing.
3. Provide enough examples in a meaningful context.
4. Use examples given in the text, or from your own experience.
5. Write these examples on the board (transparency).
6. Use the right terminology (grammar book name).
7. Elicit form, meaning and use of the structure.
8. Give/Write down an explicit rule.
9. Use the target language – in a 2nd round, you may resort to German.
10. Strike a balance between being accurate and keeping things simple.

b. Deduktiver Ansatz

Tipps für die Regelpräsentation:

- Die Regel ist wahr.
- Die Regel wird klar und verständlich formuliert.
- Die Regel ist einfach (aber nicht zu vereinfachend).
- Die Regel ist kurz.
- Die Regel wird durch Beispiele ausreichend veranschaulicht.
- Das Verständnis der Schüler wird überprüft / gesichert.
- Die Schüler haben eine Möglichkeit, die Regel zu personalisieren (personal appropriation).

Vorzüge:

- Er spart Zeit.
- Er respektiert die Intelligenz älterer und fortgeschrittener Lerner.
- Er macht sich die Rolle kognitiver Prozesse zunutze.
- Er unterstützt analytische Lernertypen.
- Er ermöglicht der Lehrkraft ein flexibles und spontanes Eingehen auf auftretende Grammatikprobleme.
- Er kann sehr effektiv sein.

Schwachstellen:

- Die Metasprache der S (zum Verständnis der Regel-Erläuterungen) ist nicht ausreichend.
- Er fördert den lehrerzentrierten Frontalunterricht.
- Erklärungen werden nicht so leicht memoriert wie Demonstrationen.
- Sprachlernen erschöpft sich nicht in der Beherrschung von Regeln.
- Er ist demotivierend und langweilig.

c) Text-Ansatz

- Die Bedeutung sprachlicher Einheiten hängt vom Kontext ab (co-text, context of situation, context of culture).
- Grammatische Strukturen sollten im Kontext vermittelt werden und nicht in isolierten Einzelsätzen (Satzleichen-Syndrom).
- Ganze Texte erlauben es den Lernern, grammatische Funktionen aus dem Ko-Text zu erkennen.
- Authentische Texte zeigen, wie sprachliche Einheiten in realen Kommunikationssituationen verwendet werden.
- Neben dem grammatikalischen Input stellen Texte auch Input für Wortschatzübung, Fertigkeitstraining und Diskursanalyse zur Verfügung.
- Der Einsatz im Klassenzimmer bereitet auf selbstständiges Studium vor.

5. ... und alternativen Ansätzen

a) Game Approach

Beispiele:

- Who wants to be a millionaire?
- What's my line?
- Jeopardy
- Memory
- Funny sentence game

b) Corpus Approach



Also: Google Books Ngram Viewer:
When you enter phrases into the Ngram Viewer, it displays a graph showing how frequently those phrases have occurred in a corpus of books over a selected period of time.

c) Lexico-Grammar Approach

- Lexiko-Grammatik
- Ablehnung der Grammatik-Wortschatz-Dichotomie
- Language consists of grammaticalised lexis, not lexicalised grammar (Lewis)

- Bedeutung von multi-word chunks, Kollokationen
- Grammatik als rezeptive Fertigkeit
- OHE-Zyklus (observe – hypothesise – experiment)
- Erstellung lexikalischer Muster

d) Genre Approach

Verfassen einer Bildbeschreibung in Verbindung mit Strukturen:

- progressive form: In the foreground a boy is smiling
- there is / are-clauses: There is an old man in the background
- participle clauses: The picture shows a young girl dressed in white, riding on a pony

e) Humour Approach

See the difference a comma makes:

- A woman without her man is nothing.
- A woman, without her man, is nothing.
- A woman! without her, man is nothing!

Also: Work with jokes, aphorisms, doodles etc.

f) Task-based Approach

d.h. systematische Integration von Lernaufgaben; Zusammenführung von Grammatik und Inhalten; Grammatik im Kontext einer Kompetenz

Example: Talking about the students' lives in 10 years' time (will-future)

6. Balance zwischen den Aktivitäten

An verschiedenen Orten, unter Verwendung verschiedener Medien und Sozialformen, explizit und implizit üben, prä-kommunikative (Lücken-, Zuordnungs-, Transformations-, Ergänzungsübungen) und kommunikative Aufgaben (Frage-Antwort-Aufgaben, Entscheidungs- und Auswahlaufgaben, Problemlösungsaufgaben) stellen, imitative, rezeptive, produktive, interaktive, kreative Übungen anbieten und verschiedene Arten der Kontrolle (Lehrkraft, Mitschüler, Lernprogramm, Selbstkontrolle) einsetzen.

7. Balance zwischen unterschiedlichen Medien

a) Music Approach

e.g. The Mom Song (with lyrics) to practise the imperative (commands)

Techniques for music-based grammar teaching:

- listen & fill in the missing words
- listen & decide (multiple-choice)
- listen & choose (words to be filled in are listed in alphabetical order above or below the lyrics)
- listen & transform (basic forms of words to be filled in are provided and need to be turned into the correct form)
- listen & notice (focus of attention on examples of a specific structure)
- listen & elaborate (a grammatical item which occurs in the song is explained, analysed, researched and practiced)
- listen & make sentences (by imitating one of the grammatical components of a sentence selected from a song)
- listen & role play (production of dialogues based on the grammatical elements of the song)

Useful pop songs for grammar

nouns:	Beyonce: Sweet Dreams; The Police: Roxanne
pronouns:	Beatles: Think for Yourself; With a Little Help from My Friends
articles:	Bon Jovi: It's My Life; Maroon 5: This Love
adjectives:	Beatles: I'm So Tired; Elvis Presley: In the Ghetto
mixed tenses:	Maroon 5: This Love; Pink: Family Portrait
simple present:	Eric Clapton: Wonderful Tonight; Elvis Presley: In the Ghetto
present progressive:	Fool's Garden: Lemon Tree; Suzanne Vega: Tom's Diner
simple past:	Gloria Gaynor: I Will Survive; Celine Dion: Because You Loved Me
past progressive:	Oasis: Champagne Supernova; Aerosmith: Cryin'
present perfect simple:	U2: Still Haven't Found What I'm Looking for; Chris de Burgh: Lady In Red
present perfect progressive:	Anastacia: Left Outside Alone; Led Zeppelin: Since I've Been Loving You
conditional:	Lemar: If There's Any Justice; Rod Stewart: I Don't Want to Talk about It
gerund – participle – infinitive:	James Blunt: Goodbye My Lover; Shakira: Whenever Wherever

b) Film Approach

Beispiele:

- Segment-Präsentation der Eröffnungsszene Forrest Gump: Grammatik-Analyse des berühmten Zitats
- Fatal Beatings: Sketch (Rowan Atkinson): if-clauses, past tense, present perfect

8. Balance zwischen Lehrersteuerung und Schülereigentätigkeit

- Be the guide on the side & the sage on the stage
- Abwechslung zwischen den Sozialformen
 - Gruppenarbeit: Grammatikspiele

- Partnerarbeit: dialogische Anwendung gelernter Strukturen
- Einzelarbeit: Festigung zu Hause
- gelenktes Unterrichtsgespräch: induktive Entdeckung der Regel
- Lehrervortrag: Kognitivierung

9. Balance zwischen den Testformaten

Traditionelle Testformate:

- Lückentexte (Lücke ohne Vorgabe, mit englischer Vorgabe, mit Bildsteuerung, mit Hilfe auf Deutsch)
- Multiple Choice: einsprachig mit isolierten Einzelsätzen, zweisprachig mit isolierten Einzelsätzen, im Textfluss
- True / False
- Transformation
- Substitution
- Jumbled up Sentences
- Nach Satzteilen fragen

Alternative Testformate:

- Error spotting
- Cloze test
- C test
- Paralleltext-Verfahren
- Defective Dialogue
- Flowchart
- Dialog-Technik mit deutschen Vorgaben
- Dolmetsch-Technik

10. Balance zwischen Kompetenzorientierung und Pragmatismus

- Unterrichtsrealität: Kompetenzorientierung nach Grammatikvermittlung (LISUM 2011)
- Vertreter der Kompetenzorientierung:
 - Vermittlung von Inhalten als Ausgangspunkt für Beschäftigung mit Grammatik
 - Grammatikvermittlung anhand authentischer Texte
 - Integration in Kompetenzorientierung
 - Task-based Language Learning: Lernaufgaben --> Grammatik & Inhalte
 - Bewertung grammatikalischer Kompetenz: Verzicht auf isolierte Überprüfung einzelner grammatikalischer Strukturen --> integrative Aufgaben
- 3 Einwände:
 - Kompetenzorientierung nur eine von drei möglichen Paradigmen des Curriculum-Designs (forward, central, backward designs: Richards 2013)
 - Kompetenzbegriff: drei Domänen (Wissen, Können, Handlungen)

- Verfügbarkeit sprachlicher Mittel: Voraussetzung für Realisierung von Kompetenzen --> vom präkommunikativen Üben zum kommunikativen Sprachgebrauch --> zwei Irrwege vermeiden: beim formbezogenen Üben stehenbleiben & ersten Wegabschnitt überspringen
- Konsequenzen:
 - integrative Aufgaben nicht generell ‚wertvoller‘ als ‚Übungen‘
 - Klassenarbeiten: Balance aus discrete-point & integrative & pragmatic testing

Literatur (Auswahl):

- Lewis, Michael. 1993. The Lexical Approach. Hove: Language Teaching Publications.
Lewis, Michael. 1997. Implementing the Lexical Approach. London: Thomson.
Thaler, Engelbert. 2014 (3). Englisch unterrichten. Berlin: Cornelsen.
Thaler, Engelbert. 2012. 10 Modern Approaches to Teaching Grammar. Paderborn: Schöningh.
Scrivener, Jim. 2003. Teaching Grammar. Oxford: Oxford University Press.
Thornbury, Scott. 2002. How to Teach Grammar. Harlow: Longman.